



Óskar Guðmundsson

Snorri Sturluson Homer des Nordens

Eine Biographie

böhlaus 2011 ■ 447 Seiten ■ 24,90 Euro ★★★★★
aus dem Isländischen von Regina Jucknies

Artikel von **Jan van Nahl**

Über den Bekanntheitsgrad des Isländers SNORRI STURLUSON (1178/79–1241) jenseits von Insel- und Universitätsgrenzen herrscht durchaus geteilte Auffassung: Seine Hauptwerke – die bedeutendste mittelalterliche Abhandlung über nordgermanische Mythologie, die so genannte SNORRA-EDDA, und die Geschichte der norwegischen Könige, die HEIMSKRINGLA – gehören zur Weltliteratur und liegen in mannigfaltiger Übersetzung in jeder gut sortierten Buchhandlung aus, vom vergleichsweise günstigen Reclambüchlein bis hin zum prachtvollen Nachdruck älterer Ausgaben. Das Internet ist überflutet von Laien-Foren, die zu jedem möglichen und unmöglichen Anlass aus Snorris Schriften zitieren. Eine Google-Suche nach „Snorri Sturluson“ ergibt immerhin 560.000 Treffer. Während auch einige Fachleute daraus nicht zu Unrecht folgern, dass Snorri im deutschsprachigen Raum durchaus Bekanntheit genießt, sind andere nach wie vor der Ansicht, er sei immer noch nicht aus dem Schatten seiner eigenen Werke hervorgetreten; kurzum: Die Edda kenne man, Snorri nicht. Solches Bedenken muss der Grund gewesen sein für den unpassenden Untertitel der vorliegenden jüngsten Biografie: Snorri und Homer, da herrschen doch Unterschiede, wenn sie auch hier nicht zu diskutieren sind. Die isländische Originalausgabe verzichtet auf solcherlei Zusatz. Aber wer war Snorri denn nun?

Snorri Sturluson wurde im Winter 1178/79 in HVAMMR, an der Westküste Islands, geboren. Bereits in jungen Jahren kam er als Ziehkind an den Hof ODDI, das isländische Zentrum der Gelehrsamkeit, dem mächtigen JÓN LOFTSSON unterstellt. Auf diese Weise fand Snorri frühzeitig Zugang zu vielfältiger einheimischer und ausländischer Literatur, wurde aber zwangsläufig auch Zeuge politischer Auseinandersetzungen – sein Werdegang war damit gleichsam vorherbestimmt. Ehrgeiz, Verträge und Heiraten machten ihn bald zu einem einflussreichen

Großgrundbesitzer, und im Alter von etwa 30 Jahren übernahm er als Gesetzessprecher die politische Führungsrolle auf Islands. Bei Auslandsfahrten in Norwegen knüpfte er in dieser Repräsentantenfunktion enge Kontakte zur Herrscherschicht, ließ sich tiefer verwickeln in die politischen Auseinandersetzungen beider Länder. Es werden wohl vor allem materielle Interessen gewesen sein, die Snorri zu solchem Paktieren motivierten; seinen eigenen Status wollte er gewahrt wissen, auch im Falle einer Herrschaftsübernahme in Island durch den norwegischen König. Dazu kam es aber erst 20 Jahre nach seinem Tod. Seine literarische Schaffensphase fällt schwerpunktmäßig in die 1220er Jahre; Snorris Kenntnisse der heidnischen Überlieferung, der Geschichte Islands und Norwegens, aber auch kontinentaler Schriften und der Bibel müssen beeindruckend gewesen sein, davon legt sein monumentales Werk Zeugnis ab. Sein Streben nach Macht und Reichtum, vielleicht auch Meinungsverschiedenheiten in weltanschaulichen Fragen, wie sie in seinen Arbeiten fassbar sind, wurden ihm aber letztlich zum Verhängnis: Nachdem er Norwegen Ende der 1230er Jahre gegen den Willen des erzürnten Königs verlassen hatte, wurde er 1241 auf seinem Hof in Island erschlagen. Das frühzeitige und unrühmliche Ende eines der bedeutendsten Männer des nordischen Mittelalters – aber vielleicht das einzige Schicksal, das einen Mann wie Snorri ereilen konnte.

Dem Leben und Schaffen dieser Ausnahmepersönlichkeit widmet sich das vorliegende Buch des isländischen Historikers Óskar Gudmundsson. Bei der Lesung im Rahmen der Frankfurter Buchmesse 2011 ließ es sich sogar der Präsident Islands, ÓLAFUR RAGNAR GRÍMSSON, nicht nehmen, einige persönliche Worte mit dem Autor zu wechseln; man mag daran den Wert, den Snorri für Island hat, erahnen. Auf 360 Seiten entfaltet Óskar Gudmundsson Snorris Geschichte; das Inhaltsverzeichnis bietet dank beigefügter Jahreszahlen einen raschen Zugriff auf verschiedene Phasen in Snorris Leben, auch wenn die Kapitelüberschriften selbst teils nichtssagend bleiben. Grundlage der Ausführungen sind altisländische Texte, darunter vor allem die STURLUNGA SAGA, eine Kompilation, die sich mit dem Geschlecht der Sturlungen und deren bekanntestem Vertreter, Snorri Sturluson selbst, auseinandersetzt. Die aktuelle Biografie ist stellenweise eine nahezu wörtliche Kopie der mittelalterlichen Darstellung.

Erwartungsgemäß baut die Geschichte rasch Spannung auf, das umtriebige Leben Snorris bietet reiches Material. Beziehungsprobleme kommen dabei ebenso zur Sprache, wie weitreichende politische Entscheidungen und oftmals blutige Machtkämpfe auf Island selbst. Solche Vielfalt würde jedem aktuellen Thriller zur Ehre gereichen und dürfte eine breite Leserschaft ansprechen. Dabei wird allerdings nicht stets klar, an welche Zielgruppe sich das Buch tatsächlich richtet. Die für altisländische Erzählungen typischen Genealogien finden sich auch in der vorliegenden Biografie zur Genüge; die oftmals ähnlich klingenden, teils identischen Namen der Protagonisten (allein das Geschlecht der Sturlungen umfasst etwa drei Dutzend behandelte Personen) stiften gerade beim Laien rasch Verwirrung, daran können auch die mitgegebenen Stammbäume wenig ändern. Andererseits wirkt die mitunter sehr blumige Sprache auf Fachkundige befremdlich, das soll an einem Beispiel verdeutlicht werden:

Ging es Snorri Sturluson mit Gudrún Hreinsdóttir nicht gut? Ein vornehmer junger Mann ritt durch die Bezirke. Er war viel unterwegs, war überall ein gern gesehener Gast, großzügig und freigebig, ein Brunnen der Weisheit, was frühere Herrscher und die nordischen Könige anging, und er besaß die Gabe Odins – die Dichtkunst. Berauscht von Energie und Lebensfreude kam er mit seinem Gefolge nach Baer. Sie dagegen kam sich vielleicht vor wie das Mädchen im Märchen aus dem Norden, das im Sommerwind die Wäsche aufhängte und darauf hoffte, dass ihr Herzensfreund auf einem Schimmel in den Hof gesprengt käme; nun gab es Sonne und Südwind – als Snorri auf den Hof ritt. (S. 84)

Solcherlei romantische Klänge lassen zwar die Begeisterung des Autors für seinen Schützling erkennen, wollen aber nicht recht zu den geschilderten Ereignissen passen. Die Übersetzung ins Deutsche ist ansonsten nicht zu bemängeln, sondern erscheint als gekonnte Übernahme des isländischen Stils, ohne dass sich der deutsche Leser daran stoßen würde. Ausnahme sind das zugegeben schwer übertragbare Substantiv *höfðingi* (das gewählte „Anführer“ ist nicht immer passend) und etwas steif wirkende Glossareinträge wie „Leute von Oddi“, „Leute von Svínafell“...

Auf dem Buchdeckel wird vor allem Snorris Edda ins Zentrum gerückt; umso erstaunlicher, dass von diesem einzigartigen Werk dann in der Biografie erst sehr spät und knapp die Rede ist. Da muss es gerade den Laien irritieren, wenn dennoch regelmäßig auf Teile dieser Edda verwiesen wird, etwa die GYLFAGINNING, ohne dass diese bereits vorgestellt worden wären. Das Glossar bietet hier leider keinerlei Hilfestellung. Weitere Informationen sollen hingegen die etwa 700 Endnoten geben, Anmerkungen des Autors, die meistens auf Literatur verwei-

sen oder einige historische Daten ergänzt. Dadurch wird ein akzeptabler Mittelweg zwischen populärer Erzählung und wissenschaftlicher Abhandlung gefunden, wobei mit Phrasen wie „in der Forschung geht man davon aus“ oder „manche Forscher sind der Ansicht“ teils sehr unverbindlich formuliert wird; das gilt bisweilen auch für die Angaben in den Endnoten selbst.

Neben dem Glossar findet sich im Anhang ein umfangreicher Index, der gezielten Zugriff auf einzelne Personen erlaubt, und eine ebenfalls recht umfassende Bibliografie, die jedoch einige Titel vermissen lässt. Die in der deutschen Übersetzung abgedruckte Karte Islands ist mit körnigem Graustufendruck und mangelndem Kontrast nicht zeitgemäß.

Trotz kleiner Mängel ist Óskar Gudmundssons Biografie Respekt auszusprechen. Bei der Lektüre merkt der Leser rasch, mit welcher Begeisterung der Autor zu Werke gegangen ist, und die Aufarbeitung von Snorri Sturlusons Leben ist wahrlich keine geringe Aufgabe. Ein gewisses Durchhaltevermögen ist freilich gefordert vom interessierten Laien (welche Biografie fordert dies nicht?), doch wer sich auf die Thematik einlässt, der findet hier einen aktuellen Zugang zu dieser faszinierenden Persönlichkeit, deren Werk bis heute nachhaltig Einfluss übt. Und auch der Kenner dürfte in der Menge an Informationen noch den einen oder anderen neuen Gedanken finden. Einen Platz im Regal verdient das Buch in jedem Fall.



© Alliteratus 2011 ♦ Abdruck frei unter Nennung von Quelle und Verfasser

www.alliteratus.com